

15.10.2024

## "Nach em rägne chonnts go scheffe..." - Nasse Böden strapazieren den Geduldsfaden

"Nach em rägne chonnts go scheffe und nach em scheffe, do seichts" – Ganz nach dem Lied von Peach Weber verlangen in diesem Jahr die ständigen Niederschläge und dadurch nassen Böden extrem viel Geduld von den Produzentinnen und Produzenten. Die Bodenbedingungen bei der Zuckerrüben- oder Maisernte waren schon vielerorts kritisch. Die Getreidesaat kommt bislang überhaupt nicht richtig in Gang. Da viele Gerstenbestände bis zu dieser Woche noch nicht gesät waren, musste am Donnerstag dieser Woche das kurze Zeitfenster wohl von vielen noch für die Saat genutzt werden, obwohl auf der ein oder anderen Parzelle die Bedingungen noch kritisch waren. Obwohl viele Weizensaaten ebenfalls noch offen sind, ist hier der Druck säen zu müssen noch nicht zu gross. Weizensaaten können auch noch gut bis in den November erfolgen, vorausgesetzt natürlich, dass der Winter nicht zu früh starten möchte. Eine Kristallkugel wäre wohl von Vorteil. Bei späten Saaten jedenfalls, also ab dem 20. Oktober, sollte die Saatmenge entsprechend dem Standort und der Anbautechnik erhöht werden, da spät gesäte Bestände deutlich weniger bestocken. Bei solchen späten Saaten werden Saatedichten von 350 bis 450 Körner/m<sup>2</sup> empfohlen. Über lange Zeit bewährt es sich, die Geduld nicht zu verlieren und Verdichtungen des Bodens durch übereifrige Bodenbearbeitung bei den aktuell schlechten Bedingungen zu vermeiden.

### Unkrautbehandlung im Herbst

Bei der aktuell genügenden Bodenfeuchtigkeit soll zur Gräserbekämpfung im Herbst den Bodenherbiziden Vorzug gegeben werden. Bei der Bekämpfung von Ackerfuchsschwanz und Windhalm ist es wichtig, dass die Behandlung früh erfolgen muss. Das bedeutet, dass das Getreide möglichst bis zum 1-2 Blattstadium behandelt wird. Zur Bekämpfung des Ackerfuchsschwanzes ist die Mischung von flufenacethaltigen Mitteln (z.B. Herold, Miranda, Araldo oder Malibu) plus Boxer 2,5lt/ha wohl eine der wirksamsten Mischungen, insbesondere auf vorhandenen resistenten Ackerfuchsschwanz. Windhalm wird ebenfalls möglichst mit einem flufenacethaltigen Mittel oder einem chlortoluronhaltigen Mittel (Tarak oder Trinity) früh behandelt. Im Nachgang kann im Herbst noch später mit pinoxadenhaltigem Mittel nachbehandelt werden (Axial One oder Avero). Leider ist die Gefahr einer Abschwemmung der Wirkstoffe in Gewässer im Herbst aufgrund der geringeren Bodenbedeckung höher. Deshalb ist zum Schutz der Gewässer auf die Auflagen beim Einsatz dieser Mittel zu achten und Abschwemmungsauflagen sind unbedingt einzuhalten. Optimale Wirkung der Herbizide erzielt man bei feinkrümeligen Bodenverhältnissen – je grobscholliger der Boden ist, desto schlechter ist der Wirkungsgrad und Korrekturbehandlungen im Frühjahr können nötig werden. Beachten Sie auch vor dem Herbizideinsatz die Wetterprognosen: Keine Nachtfröste bzw. Temperaturen unter minus 3 °C in den ersten Tagen nach der Applikation sowie wüchsige Witterung machen die Mittel verträglicher und sichern so den Bekämpfungserfolg. Dies sollte bei den aktuellen Wetterbedingungen aber kein limitierender Faktor sein.

### Raps

Die Entwicklung vom Raps ist je nach Standort und Saattermin sehr unterschiedlich. Der Rapserrdflohdruck ist gering und Rapserrdflohlarven kaum vorhanden. Falls eine Bekämpfung der Larven durch einen Pyrethroideinsatz trotzdem notwendig werden sollte, muss im ÖLN zuvor eine Sonderbewilligung bei den kantonalen Pflanzenschutzdiensten eingeholt werden.

Mit mindestens acht Blättern und einem Wurzelhals-Durchmesser von 8-12 mm sollte der Raps in den Winter gehen. In weit entwickelten und intensiv geführten Beständen kann gegen Phoma ein Fungizid mit verkürzender Wirkung eingesetzt werden. In schwach entwickelten Beständen sollte ein Fungizid ohne wachstumsregulierende Wirkung gewählt werden.

Andi Distel, Landwirtschaftliches Zentrum Liebegg